

Auf grosser Tour – 2300 Kilometer im Velosattel

Elo und Jürg Baumberger aus Sirnach begaben sich in diesem Frühjahr mit ihren E-Bikes auf grosse Reise. Auf ihrer Velotour radelten sie von Deutschlands südlichstem Weinberg bis an die dänische Grenze. Ein Erlebnisbericht.

Wir hielten es zuerst selbst für eine verrückte Idee, mit dem Velo (E-Bike) von Sirnach nach Bremen zu fahren, mehr als 1000 Kilometer schätzten wir. Schliesslich aber kamen wir in sieben Wochen sogar bis zur dänischen Grenze und dann nach Hamburg. Unser Gepäck hatten wir in je zwei Satteltaschen.

Regen, Sonne, Wind

Es braucht Mut, um am 1. Mai aus dem Haus zu gehen. Es regnet Bindfäden, ist kalt. Gehüllt in Regenosen, Regenjacken und Gamaschen fahren wir nach Winterthur. Und der Regen hörte auf, definitiv! Der Wettergott ist uns gut gesinnt. Dies zahlen wir allerdings oft mit einem kalten Wind, der den Regen abhält. Aber lieber trocken im Gegenwind als nass mit Rückenwind. Bei der Tössegg kommt zögerlich die Sonne. Hier ist der Rhein, dem wir bis Düsseldorf folgen, noch ein kleiner Fluss.

Die grossen Kaiserdome

Von Basel geht es nordwärts durch die Rheinauen im Elsass, kleine schmutzige Dörfer, die verträumt wirken. Läden und Beizen sind spätestens seit Corona verschwunden. Findet man jedoch ein Restaurant, isst man hervorragend. Überall gibt es Spargeln, frisch vom Feld gleich nebenan. Wir bleiben auf der linken Rheinseite und folgen der Route der grossen Kaiserdome von Speyer, Worms, Mainz bis Köln. Sie haben Jahrhunderte überstanden, prägen diese Kulturlandschaft bis heute. Der Dialekt der Leute wechselt vom Alemannischen ins Pfälzische, ins Hessische bis ins Rheinische. Wir machen einen Abstecher nach Frankfurt. Dort besuchen wir alte Freunde und Bekannte, wie später auch in Mainz, im Ruhrgebiet und im Münsterland.

Die Ruhr ist grün

Der Rhein, gespiesen von den kleinen und grossen Nebenflüssen, wird zum Strom. Am viel besungenen Fluss zeigt



Am Deutschen Eck in Koblenz, dem Zusammenfluss von Mosel und Rhein.

sich nach Mainz auf fast jedem Hügel eine Burg, gesäumt von steilen Weinbergen. In Koblenz, am deutschen Eck, dem Zusammenfluss von Mosel und Rhein, lassen wir uns fotografieren. Köln und Düsseldorf präsentieren sich in diesen Frühsommertagen von ihrer schönsten Seite. Weiter geht es in Richtung Ruhrgebiet. Im einstigen Kohlepott sind die Bergwerke stillgelegt, die Kohlehalden begrünt, die Industrieanlagen zu Museen und Kulturzentren mutiert.

Schützenfest und Holzpantinen

Das Münsterland mit seinen grossen Höfen und weiten Feldern kündigt schon den Norden an. In Hegerort, einer Nachbarschaft aus einer Anzahl Höfen, deren Bewohner sich gegenseitig helfen, die Geburtstage, Hochzeiten, Taufen miteinander feiern, ist Schützenfest. Das letztjährige Schützenkönigspaar wird verabschiedet, das neue Paar gekrönt. Die Feuerwehrkappelle spielt unermüdlich, es

wird dem Bier und viel süssem Wein zugesprochen. Bei einem der letzten Vertreter seines Handwerks kaufen wir Holzpantinen, die uns nach Hause geschickt werden. In den Städten Münster und Osnabrück, wo nach jahrelangen Verhandlungen zwischen Vertretern der Katholiken und der Reformierten 1648 der Westfälische Frieden geschlossen wurde, feiert man derzeit dessen 375-jähriges Jubiläum. Dieses Datum markiert auch den Anfang der modernen Schweiz.

Auf den Spuren der Hanse

Die alte Hansestadt Bremen hat an Bedeutung gegenüber Rotterdam und Hamburg verloren, doch im Überseemuseum sehen wir, wie wichtig Bremen im Überseehandel mit Tabak, Baumwolle und Kaffee einst war. Mit der Fähre bei Glückstadt über die Elbe, folgen wir dem Strom fast bis zum offenen Meer bei Brunsbüttel. Hier beginnt der Nord-Ostsee-Kanal, der die beiden Meere quer durchs Land

verbindet. An der meistbefahrenen künstlichen Wasserstrasse der Welt sehen wir die grossen Schiffe, die durch die Landschaft zu gleiten scheinen. Ein steifer Nord-Ost-Wind kommt uns voll entgegen. Wir wechseln oft die Seiten mit einer der zahlreichen Fähren. Nur noch die beschaulichen Städte Rendsburg und Schleswig und wir haben unser Ziel erreicht: Flens-

burg, die nördlichste Stadt Deutschlands an der dänischen Grenze. Diese zu überschreiten und uns vor einer dänischen Flagge zu fotografieren, ist Ehrensache.

Drei Nobelpreisträger an einem Ort

Nun geht es der Ostseeküste entlang nach Kiel. Dass die Stadt der grösste deutsche Kriegshafen war, hat sie mit der totalen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg teuer bezahlt. Grösse und Glanz der alten Hansestadt Lübeck sind schon längst durch andere Handelsrouten und andere Häfen verdrängt worden. Aber die Stadt kann sich rühmen, Heimat- und Wohnort von drei Nobelpreisträgern zu sein: Thomas Mann, Willy Brandt und Günther Grass. Mit Hamburg haben wir unser endgültiges Ziel erreicht. Die Hansestadt war für Tausende Auswanderer der letzte europäische Ort vor der Überfahrt in eine ungewisse Zukunft in Amerika. Uns aber zieht es nun wieder nach Hause. Mit dem Nachtzug Hamburg-Zürich überwinden wir in wenigen Stunden die Strecke, die uns mit dem Velo in 52 Tagen knapp 2300 Kilometer weit gebracht hat. (Bebilderte Berichte von unterwegs mit Karte und die Vollversion dieses Artikels finden sich unter <https://www.baumbergers.ch/veloreise-deutschland-2023>.)

Elo und Jürg Baumberger ■



Der Rhein bei Kaub zwischen Mainz und Koblenz.



Einer der letzten seines Handwerks – Holzpantinen aus dem Münsterland.



Alte Salzspeicher in Lübeck. Das weisse Gold war begehrt, um Fische zu konservieren.



Sicher versorgt: Velogarage in einem Parkhaus in Bremen.



Am Strand von Damp an der Ostsee.



Von der Ostsee in die Nordsee: Frachtschiff mit Windturbinen auf dem Kanal.

Bilder: Jürg Baumberger